

Religionspublizistik in Münster

von Gerhard E. Stoll

Am 14. September 1962 wurde am Institut für Publizistik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ein Lehrauftrag mit der Bezeichnung „für Publizistik mit besonderer Berücksichtigung der religiösen Publizistik“ eingerichtet. Erteilt wurde er dem gerade promovierten, mit der Verwaltung einer planmäßigen Assistentenstelle betrauten Gerhard E. Stoll. Betreiber dieser Innovierung war der 1961 zum Lehrstuhlvertreter berufene Niederländer H.J. Prakke als Direktor des Instituts für Publizistik. Er hatte auf dem Hintergrund seiner Studien in der Provinz Drenthe die religiöse Sozialisation als ein publizistisches Phänomen erkannt und brachte seinen zentralen Begriff von der „Sozius-Funktion“ öffentlicher Kommunikation in die Nähe religiöser Erfahrung. Diese Inspiration ist mit größter Reserve von Gerhard Stoll in seine Dissertation über die „Evangelische Zeitschriftenpresse im Jahre 1933“ (Witten 1963) auf Bitten des „Doktorvaters“ Prakke nachträglich aufgenommen worden.

Als Gerhard Stoll gegen den Wunsch Henk Prakkes im Herbst 1962 seine Assistententätigkeit beendete, um in der evangelischen Kirchenpresse tätig zu werden, bemühte sich Prakke mit Erfolg darum, Stoll als Lehrbeauftragten dem Institut zu erhalten. Seine Assistentenstelle - das war schnell verabredet - wurde auf Michael Schmolke übertragen. Eine glückliche und folgenreiche Entscheidung.

Mit dem Wintersemester 1962/63 begann die auf religiöse Publizistik besonders ausgerichtete Lehrtätigkeit. Wöchentlich mittwochs fand jeweils vormittags eine einstündige Vorlesung statt und nachmittags von 16 bis 18 Uhr ein religionspublizistisches Seminar, das nicht nur von der Philosophischen Fakultät angezeigt und anerkannt wurde. Dies währte 14 Semester, bis 1971 infolge beruflicher Belastung und als Reaktion auf studentische Querelen der Lehrauftrag an Dr. Norbert Schneider übergeben wurde, damals Grundsatzreferent im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, heute Programmdirektor des Senders Freies Berlin. Danach wurde der Lehrauftrag nicht mehr wahrgenommen.

In jenen Jahren zwischen 1962 und 1973 wurde der Versuch unternommen, die öffentliche Darbietung von Religion publizistik-wissenschaftlich zu formulieren. Die Seminararbeiten waren von hoher Qualität. Es sei der Hinweis gewagt, daß auch das Entstehen dieser Zeitschrift „Communicatio Socialis“ nächst dem 2. Vatikanischen Konzil in einem Zusammenhang mit jener Mittwochrunde in Münster gesehen werden kann.

Man gestatte in einer Veröffentlichung für Henk Prakke die Nennung von Namen, weil sie Wirkungsgeschichte illustrieren: Neben Henk Prakke haben Winfried B. Lerg und Michael Schmolke dieses religionspublizistische Seminar begleitet. Nicht wenige der Seminarmitglieder sind später namhaft hervorgetreten. Pater Franz-Josef Eilers muß hier besonders genannt werden.

Dr. Gerhard E. Stoll ist geschäftsführender Direktor des evangelischen Presseverbandes für Westfalen-Lippe, Bielefeld und Chefredakteur der evangelischen Kirchengebietsblätter „Unsere Kirche“, „Der Weg“ und „Sonntagsgruß“.

Der wissenschaftliche Ansatz, der die Religionspublizistik zu einer wissenschaftlichen Disziplin, der Religionssoziologie vergleichbar, aufbauen wollte, ist in Anfängen steckengeblieben. Seinen Entwurf zu einer Religionspublizistik hat der Lehrbeauftragte 1965 veröffentlicht, vermochte aber diese Skizze seiner beruflichen Pflichten wegen nicht weiter zu verfolgen. Der Aufsatz „Erwägungen zur religiösen Publizistik. Evangelische Presse im Rahmen eines systematischen Entwurfs“ ist in Heft 1/1965 der Zeitschrift „Publizistik“ erschienen.

Die Publizität religiöser Erfahrung ist in den 70er und 80er Jahren in den beiden großen christlichen Konfessionen nicht zurückgegangen, sondern hat weltweit höchst interessante Ausformungen gefunden. Erinnert sei nur an die geschickte Publizität der Brüder von Taizé, an den Reise-Journalismus des gegenwärtigen Papstes, an die „Elektronische Kirche“ in den USA oder die politisch-religiöse Agitation des Friedensnobelpreisträgers Bischof Desmond Tutu aus Johannesburg. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit religiösen Themen in der Publizistik-Wissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland ist aber - besonders seitens des Protestantismus - sehr stark verblichen. Wer die internationale religionspublizistische Debatte verfolgt - und dazu verhilft auch diese Zeitschrift -, der wird zur Kenntnis nehmen, daß gerade in der anglo-amerikanischen Wissenschaftsszene „religious communications“ einen beachtlichen Stellenwert behalten haben. Um so bedauerlicher ist die Mischung von Desinteresse und Unfähigkeit, an deutschen Hochschulen Religionspublizistik zu betreiben.

Dokumentation der Seminarthemen 1961 bis 1970:

WS 1961/62 und	
SS 1962:	Kirchliche Publizistik
WS 1962/63:	Die konfessionelle Presse
SS 1963 und	
WS 1963/64:	Religionspublizistik
SS 1964:	Die religiöse Presse im Wettbewerb publizistischer Medien
WS 1964/65:	Religionspublizistik und Religionssoziologie
SS 1965:	Geschichte der konfessionellen Presse Westfalens
WS 1965/66:	Die konfessionelle Presse im Dritten Reich
SS 1966:	Konfessionspublizistik nach 1945
WS 1966/67:	Religiöse Publizistik
SS 1967:	Religiöse Publizistik in Entwicklungsländern
WS 1967/68:	Religiöse Werbung
SS 1968:	Religiöse Aussagen im Fernsehen
WS 1968/69:	Kirchen als Kommunikatoren
SS 1969:	Ethik der Massenkommunikation
WS 1969/70:	Kirche im Hörfunk

Unter den Vorlesungen hatten religionspublizistischen Bezug:

WS 1962/63:	Die konfessionelle Presse
SS 1963:	Grundzüge der Religionspublizistik
WS 1963/64:	Erscheinungsformen der Religionspublizistik
WS 1967/68:	Publizistik des Nationalsozialismus
SS 1968:	Journalismus als Beruf
SS 1973:	Kirchenpresse

SUMMARY

The Westphalian Wilhelms-University established in 1962 an academic assignment for „religious communication“: For more than seven years Gerhard E. Stoll held weekly lectures and seminary conversations on this topic. In remembrance to H.J. Prakke, who initiated these courses, Stoll describes his engagement to build a system of religious communications parallel to a sociology of religion. It has not reached any academic award, but is still a desire of communicators of religion.

RÉSUMÉ

Une catégorie académique pour la communication religieuse a été établie en 1962 à l'Université de Muenster en Westphalie. Pendant sept ans, Gerhard E. Stoll donna des cours et séminaires hebdomadaires à ce sujet. En mémoire à H.J. Prakke, qui initia ces cours, Stoll décrit son engagement pour la construction d'un système de communication religieuse parallèle à une sociologie de religion. Un degré académique correspondant n'existe pas, mais il est désiré par les communicateurs de religion.

RESUMEN

La Universidad de Wilhelm en Westfalia ha establecido desde 1962 una asignatura académica para la „comunicación religiosa“. Por más de siete años Gerhard E. Stoll sostuvo conferencias y seminarios sobre este tema semanalmente.

En recuerdo de H.J. Prakke quien fué el iniciador de estos cursos, Stoll describe su compromiso para construir un sistema de comunicación religiosa en paralelo con una sociología de la religión. No se ha alcanzado aún un grado académico, pero no obstante es un deseo de los comunicadores de religión.